



# Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

erschint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen. — Postfach 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundbesitz 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 50 Pf. — Abdruck nach Text, für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Hans Böhmert

## Passion

Unsere Zeit ist voll von Passionen. Schwere Leiden durchschütteln die Welt. Die Völker wunden sich in Jammer und Not. Die Kinder der Welt sind nicht mehr glücklich. Millionen fühlen sich schier überall ausgeschlossen vom Sinn des Lebens, stehen untätig, wie nutzlos, wie verstoßen, am Markt des Lebens; und niemand dingt sie. Ratlosigkeit lastet wie ein dumpfer Alp auf aller Welt. Wo Wissen sein sollte, befreites Wissen, wo Taten geschehen mühten, rettende Hilfspläne, da ist zwar Suchen und Bemühen, aber im Grund, überall eingestanden, völlige Hilflosigkeit. Wir haben kein Hirn, das eine Rettung für die Passion der Welt sähe, keine Faust, die diese Leiden zerklüfte.

Alles Leben ist Passion. — Und unsere Zeit? Ist sie nicht Passion? Vergebens horcht der Mensch nach Antwort, schaut er nach Hilfe, sinnt das Hirn nach Klärung. Das Kreuz will die Antwort geben. Ja, das Kreuz gibt sie. Das Kreuz ist das älteste Symbol der Welt. Schon die Steinzeit hat es gekannt. Aber plötzlich war dieses Kreuz erloschen. Ein anderes, das Kreuz von Golgatha, hat es überschattet, anders in der Form, mit anderem Sinn. Wir dürfen es glauben: die Passion der Welt hat dort ihre Vollendung gefunden. Die sieben Worte dessen, der am Kreuz starb, bezeugen in bitterstem Leid auch die Not des menschlichen Schicksals. Und doch! Nicht nur dieses, ja dieses nicht einmal in erster Linie.

Ein anderes ist dort das Entscheidende — und deswegen führt dies Kreuz die zweite Welt, die zweite Zeit an, und ist so auch für unsere Zeit und für alle Welt von fundamentaler Bedeutung: Nicht Schicksal nämlich, sondern Schuld wird hier entschieden. Das Kreuz auf Golgatha gilt nicht so sehr der Sterbensnot, als vielmehr, weil diese Not überragend, der anderen Not der Welt, daß sie zwar nach den hohen Gesetzen seliger Ahnen drängt aber geklamert ist mit tausend Organen an diese Welt und damit an das Elend der Schuld.

Mit Jesus ist die Frage der Passion auf eine neue Ebene gerückt. Sie ist vom Schicksal in die Schuld verlegt worden, und damit muß sie eine andere Lösung haben. Schuld ist Entscheidung, ist nicht Natur. Schuld liegt im Geist und wächst auf dem Boden der Freiheit. Schuld, das ist die große Passion der Welt. Wir fühlen sie: Die Not unserer Zeit hat darin ihren tiefsten Jammer, daß wir sehr wohl empfinden, daß sie nicht Schicksal ist, sondern Schuld.

Daher die furchtbaren Anklagen, die heute durch die Welt schreien, daher alle die erhobenen Finger und diese deutenden Finger, wo einer auf den andern weist und ruft: „Ich klagte dich an!“ Bornig, mit entflammenden Herzen, bilden sich die Völker an; erbittert bekämpfen sich die Parteien, reich und arm stehen sich entfeindet gegenüber, aus allen Augen blüht nur dies eine heraus: die Frage nach der Schuld. So furchtbar ist diese Frage, daß selbst das Schicksal dagegen ohnmächtig ist. Schicksal ein nicht mehr. Das Schicksal bindet nicht mehr zusammen, und ob es Tausende und aber Tausende tötete und alle Herzen mit Weh erfüllte — das Schicksal trennt heute. Mit Beschämung und Erschütterung müssen wir es gesehen; aber es ist so; und vielleicht ist es gut so. Wir sind weiter gekommen, wir sind vorwärts gedrungen; wir sind nicht mehr die Menschen von einst; wir wissen, daß in der Schuld die Frage des Lebens liegt — auch die des Schicksals, auch die von Sterben und Tod!

Wer trägt die Schuld? Wer weist den Ausweg? Das also ist die Frage des Lebens. Darauf gibt Golgatha eine Antwort.

Das Kreuz von Golgatha wirkt ein Wunder! Wo es verstanden wird, da wird eine erschütternde Erkenntnis geboren. Die Schuld findet ihr Ja, aber ein eigenartiges. Alle erhobenen Finger, nämlich die auf den andern deuten, sinken nieder; alle Finger, die der Welt drohen, werden matt; aller Born, der gegen die Welt sich richtet, erlischt hier. Im Blick auf dieses Kreuz, auf den, der als Erster ohne Schuld und Fehl starb, wird ein Wörtchen lebendig und damit die tiefste Erkenntnis wahr: „Ich, ich und meine Sünden...“

Darin liegt das Verfügnende. Wer in sich selbst die Ursache sieht, wird milder zum andern. Darum haben die Menschen Frieden geschlossen, oft genug und immer wieder, unter diesem Kreuz. Und das ist sein erster Sinn. Ein zweiter aber, und dieser ist noch größer, enthüllt sich nur dem letzten Blick: auch von der Ewigkeit her wird ein Ja gegeben. Im Kreuz auf Golgatha bricht das tiefste Geheimnis der Ewigkeit auf. Darin aber besteht es, daß die Schuld der Menschen vergeben wird. Vergebung also das tiefste Wort, auch von dort her! Vergebung vom Himmel zur Erde: so, wie der Stamm des Kreuzes den Weg vom Himmel zur Erde zeigt; und Vergebung vom Menschen zum Menschen, so wie das Querholz des Kreuzes in die Weite faßt. Das ist die Antwort von Golgatha. — Vergebung!

Sie wäre das Heil auch für unsere Zeit. Wir würden glücklicher sein auch in der Politik! Wir würden froher sein auch in der Arbeit und unserer Wirtschaft! Wir würden

## Tagespiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Mittwoch vor-mittag 11 Uhr Ortszeit gleich 14.15 Uhr MEZ, die vor Brasilien liegende Insel Fernando de Noronha passiert.

Der Reichspräsident hat die Wiederernennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, dessen Zeit am 3. Juni abläuft, mit Wirkung vom 4. Juni ab befristet.

Im Auswärtigen Dienst des Reichs stehen in nächster Zeit verschiedene Veränderungen bevor.

Reichspräsidentkommissar Oberbürgermeister Dr. Gerdeler-Leipzig erstattete am Mittwoch dem Reichspräsidenten Bericht über seine bisherige Tätigkeit.

Halbamtlich wird das Gerücht, die Reichsregierung werde durch Notverordnung einen Zahlungsaufschub erklären, als unbegründet bezeichnet. Weiter wird erklärt, daß die Behauptung, die Invalidenversicherung solle mit der Angekellerversicherung zusammengelegt werden, aus der Luft gegriffen sei.

Deutschland ist dem Internationalen Abkommen über die Anerkennung des Flaggerechts der Staaten beigetreten.

Die Klage der NSDAP. gegen den preußischen Minister Severing wegen Beschlagnahme von Wahlmaterial und der Antrag, durch einseitige Verfügung die Verordnung des Ministers aufzuheben, kommt am Donnerstag vormittag vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zur Verhandlung.

Der Dichter Verhaert Hauptmann ist von seiner Amerikareise zurückgekehrt.

sinnvoller sein auch in der Wissenschaft; wir würden immer sein in unserer Ehe; wir würden wissen sein in unseren letzten Lebensfragen, wenn die Decke der Schuld von uns genommen würde, wenn umgekehrt diese Gabe unser Reich-tum würde: die Vergebung. „Lasset euch verzeihen!“ So spricht das Kreuz auf Golgatha; und indem es so spricht, löst es auch die Frage nach dem Schicksal! Vergebung löst auch den Tod auf. Vergebung schafft Raum für ein neues Leben. Vergebung adelt den Menschen. Vergebung heißt alle Passion.

Soll nicht die Vergebung das entscheidende Wort erhalten auch in unserer Zeit und ihrem Leide?

## Das Kreuz

Auf steiler Bergeshöhe, mit ew'gem Schnee geschmückt  
Wo niemals je im Leben ein Blümlin wird gepflückt  
Und dennoch selbst dort oben, umstürmt und ganz vereist  
Gar manches Kreuz den Wand'rer, nach höh'ren Zielen weist.  
Stünde doch in allem, auf unserer Wünsche Weg  
Auf unserer Hoffnung Brücken, auf unserer Träume Steg  
So hoch wir immer kämen, ja selbst am Ziel bereits  
Das, was uns weiter leitet; noch höher dann ein Kreuz.  
M. Christina Müller, 3. St. Wildbad.

## Poesie des Kreuzes

Es ist bezeichnend, daß sich gerade um das herbe Kreuz von Golgatha die feinen Fäden der religiösen Poesie gesponnen haben. Das wunderbar heilende Kreuz stand einem Conrad Ferdinand Meyer vor der Seele, als er die Worte fand: „Laß mich zu deinem heiligen Kreuz eilen und laß mich deine harten Schmerzen teilen. Du bist für mich geopfert, heiliges Wesen! Laß mich genesen!“ Während ist die Auffassung des alten Volkslieds, daß beim Sterben des Erlösers die gesamte Naturwelt mitgetrauert habe: „Die Feigenbäume, die bogen sich, die harten Felsen zerklüften sich, die Sonne verlor ihren klaren Schein, die Bäume stehen ihr Singen sein.“ Es ist der sinnige Gedanke, den auch Märke in poetische Gewandung brachte: „O schweigt, ihr Vögelin auf den grünen Äuen! Es hallen rings die dumpfen Glockenklänge, die Engel singen leise Grabgelänge; o still, ihr Vögelin hoch im Himmelsblauen!“

Sehr feinsinnig ist auch die Vorstellung vom Kreuz, das mit Rosen umwunden ist. Der hochidealistisch gestimmte Friedrich Dönhard kam immer wieder gern auf dieses Sinnbild zu. Er hat einer Sammlung von Aufsätzen und Gedichten, einem „Hausbuch aus dem Herzen Deutschlands“, die Ueberschrift „Unter dem Rosenkreuz“ gegeben, und er meinte: „Woll' Weh ist Deutschland: wann erscheint der Tag, da deutsche Not in Rosen blühen mag?“

## Der memelländische Landtag aufgelöst

Memel, 23. März. Ohne sich um die letzte Verwarnung durch die Signatarmächte zu kümmern, hat die litauische Regierung bezw. Gouverneur Mackys den me-

memelländischen Landtag gestern aufgelöst, nachdem der Landtag dem Direktorium Simaitis mit 22 gegen 5 größtenteils litauische Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen hatte. Die Neuwahlen sind auf 4. Mai angesetzt worden.

Berlin, 23. März. In der Reichsregierung nimmt man den Standpunkt ein, daß das litauische Direktorium von vornherein unbefugt gewesen ist. Es sei mit der ausgesprochenen Bestimmung als Kampfdirektorium gebildet worden. Nach dem Memelstatut hätte das Memel-direktorium nach der Mißtrauenserklärung des Landtags abtreten müssen. Die Signatarmächte seien in keiner Weise von der Verantwortung frei. Sie werden den Fall Böttcher zur Entscheidung vor den Haager Schiedsgerichtshof bringen und zu der Auflösung des Landtags und überhaupt zu dem, was jetzt im Memel-gebiet geschieht, Stellung nehmen müssen, um eine ordnungsmäßige Wahl durchzuführen. Sie werden alles tun müssen, um zu verhindern, daß die Wahl durch litauische Maßnahmen verfälscht wird. Die Reichsregierung werde sowohl in Romo als bei den Signatarmächten Vorstellungen erheben.

## Preßbestimmen

Die D. A. Z. meint, es sei ein trauriges Zeichen der Zeit, daß ein erst kaum entdeckter Staat wie Litauen wochenlang die großen Mächte der Welt an der Nase herumführen könne.

Der „Lokalanzeiger“ erklärt, für Deutschland liege nun kein Grund mehr vor, die von dem Reichskanzler angekündigten Gegenmaßnahmen noch länger hinauszuzögern.

Der „Tag“ betont, die ganze deutsche Ostpolitik hänge davon ab, ob wir Litauen gegenüber auf dem Standpunkt des Rechts beharren und den Standpunkt des Rechts durchsetzen, oder ob wir schließlich uns nur darauf beschränken, die Hilfe der Signatarmächte anzurufen.

## Litauische Wahlschiebungen in Memel

Die in Hegdekrug erscheinende „Memelländische Rundschau“ gibt einen Aufruf wieder, der in dem litauischen Arbeiterblatt „Darbininku Balsas“ erscheint. Darin heißt es: Litauische Arbeiter, bezieht euch, die memelländische Bürgerschaft zu erwerben. Wenn nicht, so werdet ihr nach den Wahlen Fremde im Memellande sein und die Deutschen werden über euch herrschen. Das neue Direktorium hat eine Pazerverordnung erlassen, auf Grund deren alle größtenteils litauischen Arbeiter und Angestellten ohne Verzögerung die memelländische Staatsbürgerschaft erwerben können. Das ist außerordentlich wichtig. So können sie auch u. a. Arbeitslosenunterstützung gleich den Einheimischen beziehen.

Die „Memelländische Rundschau“ bemerkt dazu: Die Feststellung ist interessant, daß jetzt das litauische Blatt zugibt, daß eine entsprechende Verordnung von Simaitis erlassen worden ist, wonach jeder Litauer jetzt sofort die memelländische Staatsbürgerschaft erwerben könne, während es bisher eines einjährigen Aufenthalts im Gebiet bedurfte.

## Der Krieg in Ostasien

### Geschehnisse in der Mandchurei

Tokio, 23. März. Eine japanische Polizeibehörde hatte heute südlich von Tschangtschiun ein heftiges Feuergefecht mit einer „Räuberbande“. Nach schwerem Kampf ergriffen die Räuber die Flucht. Sie ließen 42 Tote zurück. Von den Japanern wurden 5 Mann getötet.

### Josifowa über die Friedensmöglichkeiten

Tokio, 23. März. Der Minister des Aeußern, Josifowa, sagte bei der Eröffnung des neuen Parlaments: Japan habe in der Mandchurei überwiegend politische Interessen wegen Rußland. Dagegen seien die japanischen Interessen „im eigentlichen China“ hauptsächlich wirtschaftlicher Art.

Die Kosten, die China durch die japanische Besetzung der Mandchurei entstanden sind, werden in einer von der Regierung in Nanjing veröffentlichten Statistik auf 1 785 064 822 mexikanische Dollar beziffert.

## Neue Nachrichten

### Von politischen Gegnern ins Wasser geworfen

Berlin, 23. März. In der Nähe der Potsdamer Brücke wurde heute nacht ein Angehöriger der NSDAP. von drei unbekannt gebliebenen Personen in den Landwehrkanal geworfen. Ein Polizeibeamter warf ihm einen Rettungsring zu und zog ihn ans Land.

## Die Tschchoslowakei zum Donauplan

Brag, 22. März. Außenminister Dr. Benesch erklärte: Die Tschchoslowakische Regierung sei bereit, an Verhandlungen mit fünf mitteleuropäischen Staaten auf der Grundlage der vorzugswürdigen tschechoslowakischen politischen Absicht teilzunehmen, jede politische Absicht habe sie ausgeführt, ebenso Verhandlungen über eine Zollunion dieser Staaten. Sie trete in keine Verhandlungen ein, an denen nicht auch Rumänien und Südrußland teilnehmen würden. Wenn Berlin und Rom zu dem französischen Vorschlag nicht ihre Zustimmung geben, werde die Tschchoslowakische Regierung an nichts teilnehmen. Die französische Politik lehne sie vor, daß die Großmächte keine politischen Absichten in Mitteleuropa verfolgen. Die mitteleuropäischen Staaten hätten bereits ihre politische Meißel erlangt und seien bemüht, in Mitteleuropa eine solche Stellung zu erreichen, wie sie z. B. heute Belgien, Holland oder die skandinavischen Staaten haben. Jede mitteleuropäische Politik, die Österreich in irgend eine gegen Deutschland gerichtete politische Zusammenfassung hineinziehen würde, halte er für verfehlt. Die Tschchoslowakei wünsche mit Deutschland in möglichst freundschaftlichem politischem Verhältnis zu stehen. — Wer dem tschechoslowakischen Fuchs trauen könnte!

## Die englisch-irische Krise

London, 23. März. Der neue Präsident des Freistaats Irland, de Valera, weigert sich, dem König von Großbritannien den Treueid zu leisten; er hat ferner im irischen Senat erklärt, daß die übliche jährliche Beitragsleistung der Dominions für die Londoner Hauptregierung von Irland unter keinen Umständen weiter bezahlt werde. Von so großer Bedeutung dieser völlige Abfall Irlands für England ist, bewahrt die Londoner Presse zunächst völlige Ruhe und erwartet, daß die britische Regierung keine überstürzten Schritte tun werde, da bindende Staatsverträge nicht durch einseitige Erklärungen außer Kraft gesetzt werden könnten. „Daily Telegraph“ erklärt, daß die britische Regierung im Notfall durch Sonderzölle auf die irische Einfuhr einen großen Teil der finanziellen Verluste weitmachen könnte, die ihr durch die Nichtbezahlung der irischen Landannuitäten erwachsen würden. Großbritannien nimmt ungefähr 90 Prozent der irischen Ausfuhr auf. In parlamentarischen Kreisen wird geäußert, daß der irische Freistaat durch Beibehaltung des Treueides aufhören würde, ein Mitglied des britischen Gemeinwehns zu sein.

Als der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, dem Unterhaus von der amtlichen irischen Note Kenntnis gab, sagte er hinzu, die Note sei so wichtig, daß die Regierung jetzt noch nicht darauf antworten könne. Er dürfe aber das Unterhaus nicht über den Ernst und die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage im Zweifel lassen.

## 75. Volkerversammlung der Handwerkskammer

Stuttgart, 23. März. Die Handwerkskammer Stuttgart hielt heute vormittag unter zahlreicher Beteiligung ihre 75. öffentliche Volkerversammlung ab.

Der Generalsekretär des Deutschen Handwerks, und Gewerbelammertags, Dr. Meusch-Berlin, bezeichnete in seinem Vortrag die Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit als völlig gescheitert. Das Handwerk verlange Einführung der berufsständischen Wirtschaftsordnung, um so die generelle Ausdehnung der planwirtschaftlichen Bestrebungen zu vermeiden. Ein endgültiger Konstruktionsplan könne aber noch nicht aufgestellt werden. Zunächst müsse die geistige Bereitschaft geweckt werden.

Handwerkskammerpräsident Meßger-Stuttgart nahm zu den Fragen der württembergischen Handwerkswirtschaft Stellung. Nur Abkehr von der den Mittelstand ruinierenden heutigen Finanz-, Sozial- und Wirtschaftspolitik könne das verloren gegangene Vertrauen des Mittelstands zu den Staatsgewalten wieder herstellen. Erst wenn in das heutige Wirtschaftssystem, das alljährlich auf Großwirtschaft und Kollektivbindung eingestellt ist, wieder die Kleinwirtschaft eingeschaltet werde, werde auch ein Wiederaufstieg des gesamten Volks möglich sein. Der Ruf des Handwerks nach Einschränkung der Gewerbefreiheit zum Schutz des Handwerks habe heute größere Berechtigung als vor dem Krieg. In Danzig und Memel darf nur ein Handwerk betreiben, der bei der Anmeldung durch eine Handwerkerkarte den Nachweis erbringen kann, daß er die Berufsbefähigung zum Betrieb dieses Handwerks besitzt. Es müsse die Frage ernsthaft geprüft werden, ob man unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit einer Gewerbefreiheit, wie wir sie bisher hatten, noch durchkommt.

In der Aussprache betonte Wirtschaftsminister Dr.

Mai er, daß keine Regierung der Welt alle Not beseitigen könne. Eine Verfassungsänderung in wesentlichen Punkten sei auf legalen Weg heute fast unmöglich. Solange wir die heutige Regierungswahl haben, müsse man sich auf den Boden der Tatsachen stellen. Nur auf parlamentarischem Weg sei eine Einschränkung möglich. Große Gefahren liegen in der Entwicklung zur Großwirtschaft. In Württemberg seien die Krisenwirkungen erträglich, weil Württemberg sich stets mehr nach den Klein- und Mittelbetrieben orientierte. Der württembergische Wirtschaftsaufbau solle nicht nur erhalten bleiben, sondern vom Reich übernommen werden. Die württembergische Regierung vertritt eine bewusste Mittelstandspolitik auch im Interesse der Arbeiter.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der folgende Forderungen aufgestellt wurden: Beseitigung der Hauszinssteuer, Aenderung der bisherigen Art der Vergütung von Arbeit und Lieferungen, Berücksichtigung des Handwerks bei allen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit, Stärkung des inneren Marktes, Ergründung scharfer Maßnahmen gegen die Schwarzarbeit von Arbeitern, Angestellten und Beamten, Verbot der Arbeitsvermittlung von Facharbeitern an Privatpersonen, Aufforderung familiärer harter Wirtschaftsbindungen, wohlwollende Behandlung von Erlaß, Ermäßigungs- und Stundungsanträgen der Handwerker auf Grund der Härtebestimmungen der Steuergesetze.

## Württemberg

Stuttgart, 23. März.

Was der Landtag leistete. Dem württembergischen Landtag gingen seit seinem Zusammentritt nach seiner Wahl im Mai 1928 45 Gesetzesentwürfe zu, die sämtlich erledigt wurden. Dazu kommen 11 Initiativgesetze, von denen 10 Erledigung fanden. Ferner wurden erledigt 28 eingelegene Große Anträge, 161 von 181 eingelaufenen selbständigen Anträgen, 349 Kleine Anfragen und 1347 Eingaben. Der Finanzausschuß hatte wie das Plenum 169, der Verwaltung- und Wirtschaftsausschuß 96; der Rechtsausschuß 34, der Petitionsausschuß 28, der Geschäftsordnungsausschuß 8, der Steuerauschuß 5, der Landtagswohnausschuß und der Untersuchungsausschuß in der Sache der Polizei je 3, und der Ausschuß für Fach- und Kunstschulen 2 Sitzungen.

Rechtshilfeordnung für Zivilsachen. Das Justizministerium hat eine Verordnung über die Rechtshilfeordnung für Zivilsachen (ZMD.) erlassen. Durch diese Zusammenfassung früherer Bestimmungen treten 29 seit 1909 erlassene Verfügungen, Verordnungen und Bekanntmachungen außer Kraft, außerdem, soweit sie sich auf Rechtshilfe in Zivilsachen beziehen, 16 weitere Verfügungen, Bekanntmachungen und Verordnungen. In der Verordnung, die 63 Artikel umfaßt, handelt es sich um Anordnungen der Justizverwaltung für den Rechtshilfeverkehr nach dem Ausland und vom Ausland her in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten (Zivil- und Handelsachen).

Krisenfürsorge. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch Verfügung des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wurde die Zulassung der Bauarbeiter, der Bauhilfsarbeiter und der forstwirtschaftlichen Arbeiter zur Krisenunterstützung bis einschl. 14. Mai 1932 verlängert.

Schiele besucht die württembergische Landwirtschaft. Dem Vernehmen nach wird der Reichsernährungsminister Dr. Schiele in der Woche nach Ostern nach Stuttgart kommen, um am Donnerstag und Freitag die württembergische Landwirtschaft zu besuchen.

Württ. Anwaltskammer. Am 20. März fand unter Leitung des Vorsitzenden, Rechtsanwalts Dr. Mainger I Stuttgart, die von über 100 Mitgliedern besuchte Jahresversammlung statt. Nach dem Jahresbericht erhöhte sich im Jahr 1931 die Zahl der württ. Anwälte von 520 auf 571 (die gegenwärtige Zunahme ist noch stärker). Hierzu kommen elf hohenzollerische Anwälte. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und Entlastung erteilt. Ebenso wurde wiederum die Erhebung gestaffelter Beiträge beschlossen, wobei aber wegen des erheblichen Sinkens der Einkommen der Anwälte eine weitere unterste Stufe geschaffen werden mußte.

Wechsel in der Leitung des Reform-Realgymnasiums. Mit Beginn des kommenden Schuljahres tritt Oberstudienrat Dr. S. Müller, der das Stuttgarter Reform-Realgymnasium seit dessen Gründung im Jahr 1912 geleitet hat, in den Ruhestand. Oberstudienrat Dr. Gaiser, der neue Vorstand des Reform-Realgymnasiums Stuttgart, ist seit 1923 als Studienrat am Reform-Realgymnasium tätig und hatte sich vor allem auch der Ausbildung der Studienreferendare zu widmen.

Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen. Am 16./17. April führt der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit Hilfe seiner Gau- und Ortsgruppen in den meisten Teilen unseres Landes einen Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen durch. In den meisten Ländern werden Straßen- und Hausaufführungen unter weitgehender Mithilfe der Jugendverbände aller Richtungen, dazu Werbeveranstaltungen und Film- und Lichtbildvorführungen stattfinden.

Das Deutsche Luftfahrtmuseum wieder geöffnet. Vom Ostermontag an ist das in einer Halle beim Flugplatz Böblingen lagernde Material des Deutschen Luftfahrtmuseums der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Die interessante Sammlung, die bereits im Lauf des vergangenen Jahres durch verschiedene Schenkungen ergänzt und bereichert wurde, ist inzwischen wiederum vergrößert worden.

Rückzahlung von Aufwertungs Guthaben. Der Württ. Sparerbund e. B. Stuttgart schreibt uns: Es empfiehlt sich, bei allen Rückzahlungen von Aufwertungs Guthaben, wie Hypotheken, Lebensversicherungen usw. folgenden Vorbehalt geltend zu machen: „Ich nehme die Zahlung an, behalte mir aber ausdrücklich alle Ansprüche für den Fall späterer Aenderung der Aufwertungs-gesetze oder Aenderung der Rechtsprechung vor.“

Ein wilder Autofahrer. Heute mittag bog ein auswärtiger Personkraftwagen von der Tübinger Straße in die Oberhardstraße ein. Schon an der Ecke hatte er einen kleinen Zusammenstoß, fuhr aber weiter, ganz auf der linken Straßenseite. Vor dem Kaufhaus Schodden überfuhr er einen Radfahrer, der mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vollständiger Hochbetrieb in der Stadthalle. In der Stadthalle ist in der Woche vor der 2. Reichspräsidentenwahl wieder vollst. Hochbetrieb. Am Montag, den 4. April, spricht in einer nationalsozialist. Versammlung Dr. Göbbels, am Dienstag, 5. April, in einer Zentrumsversammlung Reichsanwalt Dr. Brünning, für Mittwoch, den 6., und Freitag, den 8. April, ist die Stadthalle von der Demokratischen Partei belegt.

Die Falschmünzfabrik in der Reuchlinstraße war am Dienstag das Ziel vieler Schaulustiger. Am Dienstag öffnete, wie das N. L. berichtet, die Kriminalpolizei die Räume der Falschmünzfabrik, nachdem man den Verhafteten die Schlüssel abgenommen hatte. Bei der Besichtigung ergab sich, daß die Falschmünzer schon den zweiten Druck mit grauer Farbe vorbereitet hatten. Die Farbe war gemischt und stand bereit. Schreier scheint auch angenommen zu haben, daß er so um den 21. herum mit der Ausgabe der Scheine beginnen könne, denn er hatte verschiedene Gläubiger auf Montag und Dienstag bestellt, damit sie sich ihr Geld abholen.

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen. Trotz erheblicher Verdachtsgründe mußte der unter Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs stehende Tapezierhändler Saulit von Ehlingen mangels Beweises vom Schwurgericht freigesprochen werden. Die Beweisaufnahme ergab nur so viel mit Bestimmtheit, daß der Brand nicht von den durch den Angeklagten verdächtigten Personen gelegt wurde.

## Aus dem Lande

Feuerbach, 23. März. Abschied von Oberstudienrat Geiger. Nach 49jähriger Schulpflicht, davon 40 Jahre in Feuerbach und ganz genau 35 Jahre an der Mädchenrealschule, tritt der Gründer und Leiter der Mädchenrealschule, Oberstudienrat Eugen Geiger, in den Ruhestand.

Winnenden, 23. März. Ernennung. Die erste Stadtpfarrstelle in Winnenden wurde dem zweiten Stadtpfarrer Th. Roschlich in Ludwigsburg übertragen. Der Ernannte ist in Münsingen geboren, war 16 Jahre zweiter Stadtpfarrer in Sindelfingen und seit 1919 dritter und zweiter Stadtpfarrer in Ludwigsburg.

Mössingen O. Rottenburg, 23. März. Kirchenpräsident D. Wurm bei der Mössinger Konfirmation. Der württ. Kirchenpräsident D. Wurm war in unserer Gemeinde am vergangenen Sonntag aus Anlaß der Konfirmation anwesend. Kirchenpräsident D. Wurm wurde im Jahr 1882 in unserer hiesigen Ortskirche als Sohn des damaligen Pfarrers konfirmiert. Dies gab ihm Veranlassung, den Tag der 50jährigen Wiederkehr der Konfirmation in seiner früheren Heimatgemeinde im Kreise der einstigen Schulkameraden zu begehen.

Bestenhausen O. Sulz, 23. März. Konkordator im Vatikan. Ein hiesiger Bürgersohn, Frater Sabas, Sohn des Gipfer- und Malermeisters Joseph Schoch, hier,

nur erzwungen. Schnell raffte sie ihre Tabellen zusammen und verließ das Zimmer.

## 22. Kapitel.

Ein Klopfen an der Tür. Wigand fuhr aus seinem Sinnen auf und tief sein „Herein!“ Die Sekretärin erschien mit der Post.

Es war die Abendstunde, wo Wigand mit der Oberin alle nötigen Angelegenheiten für den kommenden Tag zu besprechen pflegte. Altein Ursula hatte sich heute entschuldigen lassen: Sie fühlte sich doch nach den Nachwachen recht abgespannt. Sie sei daher schon gegen sechs nach Haus gegangen, um sich einmal wieder in eigenen Bett ordentlich auszuschlafen. So brachte denn jetzt an ihrer Stelle die Sekretärin die Korrespondenz des Tages Wigand aufs Zimmer, aber Wigand warf einen Blick auf die Uhr — schon acht durch! — und er winkte ab:

„Danke, Fräulein Berth! Sie brauchen nicht länger zu warten. Ich erledige alles selbst.“

Froh, ihr Tagewerk beendet zu sehen, entfernte sich das Mädchen und Wigand blieb allein zurück. Aber er ließ die Postfächer unberührt liegen, ebenso wie das Abendbrot, das schon seit einer Stunde hinter ihm auf dem Sofatisch stand. Er lehnte sich wieder in den Sessel zurück, um seine Gedanken da aufzunehmen, wo sie der Eintritt der Sekretärin unterbrochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabelin

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

77. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Verzeihen, Herr Doktor“ — die Wärterin im sauberen hellen Kleide erschien auf der Schwelle — „Herr Geheimrat Stard“ —

„Bitte einzutreten.“ Und schon wurde hinter dem Mädchen der alte Herr sichtbar, der Hausarzt der jungen Frau oben, der täglich nach ihr in der Klinik sehen kam.

„Guten Tag, lieber Herr Kollege — ergebenster Diener, Frau Oberin“, begrüßte der Geheimrat die beiden. „Na, wir dürfen uns nun ja gratulieren — unsere kleine Frau ist glücklich durchgebracht! Ich komme eben von ihr.“

Kräftig schüttelte er in seiner Freude Wigand und Ursula die Hand.

„Ja, Gott sei Dank — aber es hing an einem Haar“, sagte Wigand ernst.

„Sie haben eben Glück! Und ohne das kann der beste Arzt nichts anfangen.“ Wigand machte unwillkürlich eine ablehnende Bewegung, und ein bitterer Zug spielte um seine Lippen. „Oder wollen Sie es etwa gar leugnen?“ Der Geheimrat klopfte dem jüngeren Kollegen auf die Schulter. „Kann haben Sie das Haus voller Patienten. Alle Kuren schlagen ein — was wollen Sie noch mehr? — Nun noch eine nette kleine Doktorsfrau hier ins Haus, und Sie sind der beneidenswerteste Mann unter der Sonne! Na, habe ich etwa nicht recht, Frau Oberin?“

Ursula war zusammengeschritten bei den scherzenden Worten des alten Herrn.

„Gewiß, Herr Geheimrat“, bestätigte sie gepreht und wandte sich rasch ab, sich auf dem Schreibtisch mit den Journalen zu schaffen machend.

„Na, also!“ lehrte sich Geheimrat Stard, heute in Folge des guten Ausgangs der Erkrankung ganz besonders aufgelegt zu launigen Bemerkungen, wieder Wigand zu. „Da hören Sie's ja bestätigt. Also gehen Sie in sich, Sie hartgeottener Junggeselle, und halten Sie Umschau unter den Töchtern des Landes. Ein Mann wie Sie sollte eigentlich längst schon geheiratet haben — Sie Drückerberger, warum so eheheuer? Haben Sie Angst vor dem Pantoffel?“

„Das wohl weniger.“ Wigand zwang sich zu einem Lächeln. „Trotzdem aber werde ich Ihnen den Befallen leider nicht tun können.“

„Was — Sie wollen wirklich nicht heiraten? Ist das Ihr Ernst?“

Wigand nickte. „Ja — aber warum denn in aller Welt nicht?“

„Weil ich die Frau, die ich haben möchte, niemals haben werde.“

Wigand sagte es mit ernstem Nachdruck, und sein Blick streifte mit einem Aufseuchten voll geheimen Wehs Ursula drüber am Tisch. Der Blick traf den ihren, der sich bei der letzten Frage des Geheimrats unwillkürlich auf Wigand gehetzt hatte. Nun senkte sie rasch die Augen. Um ihre Betroffenheit zu verbergen, beugte sie sich tiefer über den Schreibtisch. Während ihre Finger nervös in den Papieren vor ihr auf dem Tisch blättern, fühlte sie ihr Herz pochen.

Dieser Blick eben — seine Worte! Es war ein klares Eingeständnis, daß er sie noch immer nicht vergessen, noch immer nicht aufgehört hatte, zu lieben! Die kameradschaftliche Ruhe, die er ihr gegenüber zur Schau gettrogen, war

kauf laufend i. A. Engelhorn, Baler & Co. Bankgeschäft Stuttgart, Königsstraße 66 B. 1.

Abt seit kurzem in der Küche des Vatikan seinen Beruf als Konditor aus.

**Göppingen, 23. März.** Betrugsfall in einer Wollefabrik. In einer Wollefabrik des Bezirks, die eine Belegschaft von etwa fünfzig Arbeitnehmern umfaßt und die neben der Herstellung von Garnen solche im Lohn färbt, ist man in den letzten Tagen umfangreichen Garnschleibungen und Betrugsereignissen auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen wurde die aufgedeckte unlautere Geschäftspraxis von der Geschäftsleitung und deren Belegschaftern selbst ins Leben gerufen. Die Auftraggeber des Unternehmens sollen um hohe Summen geschädigt worden sein. Die Geschäftsleitung, die dem Amtsgericht vorgeführt worden war, wurde im Interesse einer Weiterführung des Betriebs zunächst wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Hesselbronn, 23. März.** Brand. Im Anwesen des H. Müller, Gasthaus zum Vamm, ist gestern mittag ein Brand ausgebrochen. Die Kraftfahrprüge Dehringen wurde zu Hilfe gerufen. Dank dem sofortigen Eingreifen mehrerer Feuerwehren gelang es, das Feuer auf das brennende Gebäude zu beschränken. Die mit dem Wohnhaus zusammengebauten Scheuer ist vollständig abgebrannt während an dem Wohnhaus noch der untere Stock und ein Teil vom ersten Stock stehen geblieben ist. Das Vieh und ein Teil vom Mobiliar wurde gerettet. Es ist mit einem Gebäudeschaden von 12 000 Mark und mit einem Mobiliarschaden von 7000 Mark zu rechnen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Vom Bayerischen Wegau, 21. März.** Lebensmüde. — Dem Tod entronnen. — Im Rauch erstickt. Der Geigenmacher Josef Bong in Memmingen, der sich wegen einer Scheidungslage vor Gericht verantworten sollte, hat sich in einem Anfall eines Nervenzusammenbruchs vergiftet. — Bei der Abfahrt vom Solobersfeldt wurden zwei zur Zeit in Wariß weisende Wintergäste von einer Lawine verschüttet. Der Unfall wurde vom Tal aus sofort bemerkt. Eine Rettungsexpedition konnte nach drei Stunden die Verschütteten aus den Schneemassen befreien. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — Wegen der starken Kälte heizte der Landwirt Sebste in Krattstried bei Markt Oberdorf den Pferdestall. Die am Ofen liegenden Scheite gerieten in Brand, wobei sich starker Rauch entwickelte. Als man im Stall nachschaute, waren von den vier dort stehenden Pferden bereits drei erstickt.

## Lokales.

Wildbad, den 24. März 1932.

**Preisabbau in Wildbad.** Die staatl. Badverwaltung Wildbad im Schwarzwald macht uns darauf aufmerksam, daß die mehrfachen in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Nachrichten über die neuen Kurtage- und Bäderpreise teils ungenau, teils irreführend seien. Insbesondere ist eine Notiz, wonach bei einem mehr als 14tägigen Aufenthalt für die weitere Dauer täglich 1,50 RM. Kurtage erhoben werde, unrichtig. Richtig ist Folgendes: Die vollständige Kurtagekarte kostet 1932: 1 Woche für die erste Person einer Familie 9 RM., für die zweite Person 7,20 RM., für die dritte Person 5,40 RM., die ganze Kurdauer höchstens: für die erste Person 22,50 RM., für die zweite Person 18 RM., für die dritte 13,50 RM. An die Gäste bestimmter kleinerer Häuser wird auf Wunsch eine mit geringeren Rechten ausgestattete Kurtagekarte abgegeben, die gleichmäßig für jede Person für die Woche 5,40 RM., für die ganze Kurdauer höchstens 13,50 RM. kostet. An Gäste, die nach Ablauf ihrer Wochenkarten noch einen oder mehrere Tage bleiben wollen, werden zur Verminderung von Härten für diese Tage auf Wunsch Tageskarten zum Preis von 1,50 RM. abgegeben, jedoch mit der Maßgabe, daß die obengenannten Höchstbeträge von 22,50 RM., 18 RM. oder 13,50 RM. nicht überschritten werden. Kinder im Alter bis zu 12 Jahren bleiben kurtagefrei, von 12—14 Jahren zahlen sie die Hälfte der Kurtage für Erwachsene. Diese neue Regelung bedeutet eine Ermäßigung der Kurtage, die zwischen 10% für eine Person und 20% bei zwei Personen schwankt. Die in den Monaten Mai und September ankommenden Gäste erhalten auf alle Kurtagebeträge (auch auf die Höchstbeträge von 22,50, 18, und 13,50 RM.) einen besonderen Nachlaß von 10 v. H. Vor 1. Mai wird eine Kurtage nicht erhoben. Auch die Bäder- und Kurmittelpreise erfahren ab 1. April eine beträchtliche Herabsetzung. Die Hotels, Pensionen und Zimmervermieter haben ihre Preise bedeutend (um 10—30 Prozent) gesenkt. Volle Pension ist in Wildbad schon zum Preis von 4 RM. zu haben.

**Die Realschule** hielt gestern vormittag 10 Uhr im Musiksaal der Wilhelmsschule eine würdige Schlussfeier ab, die sich eines guten Besuches erfreuen durfte. Als Vertreter der Stadtgemeinde war Herr Bürgermeister Baeyer erschienen; ebenso waren einige Vertreter des Gemeinderats und der anderen Schulen anwesend. Haydn und Goethe waren die Namen, auf die der diesjährige Schlusssatz der Schule abgestimmt war. Mit feinem Geschmack war ein Programm zusammengestellt worden, das ausserlesene Werke der beiden Großen verzeichnete, deren Gedenktage soeben von der ganzen Kulturwelt gefeiert werden. Es war eine genussreiche Stunde, in der Lehrer und Schüler, die Herren Kern und Wittenpreis und der Abiturient Wilhelm Gommel, die reizende Haydn'sche Musik voll Empfindung zu Gehör brachten und in der gehaltvolle Goethe'sche Vieder und Dichtungen teils in Vorträgen des gutgeschulten Schülerchors unter Leitung der Herren Wittenpreis und Kern teils in Deklamationen einzelner Schüler (Seydelmann, Widmaier Wildbrett und Kern) zu uns redeten. Alle Darbietungen fanden verdienten herzlichen Beifall. Im Mittelpunkt der Feier stand die vortreffliche Rede des Schulvorstands Herrn Dr. Klemm zum Gedächtnis Goethes. Der Redner würdigte Goethe als den universalen Dichterkönig, zeichnete den großen Genius treffend in seinem allseitigen Schaffen als Gelehrter, Staatsmann und Künstler, als echten Geisteskönig wie ihn seine Zeitgenossen sahen, und vor allem als Mensch und Dichter, der von sich sagen muß: Die Gedichte haben mich, nicht ich sie, und er hat sich durch seine Dichtung von der drückenden Last des Lebens befreit. Prächtige Bilder waren es aus Leben und Werken Goethes; wertvolle Anregungen zum Verständnis Goethes und seines immer Keifer- und Größermwerbens und eindringliche Führerworte, die vor allem den nun ins Leben tretenden Schülern sagten, wie der Sinn des Lebens und wie es zu meistern ist, nubringend für den einzelnen und die Gesamtheit. Die dankbaren Zuhörer spendeten lebhaften Beifall für diese hervorragenden Ausführungen. In der nun folgenden Ansprache gab Herr Dr. Klemm einen Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr, das eine Verminderung der Beibräfte und damit stärkere Belastung für Lehrer und Schüler

brachte. Auch fand ein Wechsel dreier hauptamtlicher Lehrer statt. Besonderer Dank galt der Stadterwaltung und dem Gemeinderat für die freundliche Unterstützung der Realschule, ebenso den Eltern und den Gönnern der Schule für eine Reihe von Stiftungen; auch der Stadtschultheiß Baeyer's Stiftung wurde dankbar gedacht. Dann dankte der Redner allen Beibräften der Anstalt für ihre treue und gewissenhafte Arbeit. Wertvolle und beherzigenswerte Worte über das vernünftige Lesen guter Bücher, über den Besuch der Sprechstunden u. a. m. schlossen sich an und endlich der Bericht über Einzelereignisse im Schulleben. Zuletzt richtete der Schulleiter bei Verteilung der Abgangszeugnisse herzliche Abschiedsworte an die scheidenden Schüler Hilde Förscher, Wilhelm Gommel, Robert Treiber und Gertrud Bollmer, und gab ihnen herzliche Segenswünsche mit auf ihren Lebensweg. Eine Ausstellung der Schulzeugnisse und Bekanntgabe der mit Preisen (Büchern und einer von der J. G. Farben-Industrie gestifteten hübschen Schulprämie) und Belobungen ausgezeichneten Schüler schloß sich an. Ein Höhepunkt der Ueberrauschung und Freude war die Zuteilung des Stadtschultheiß Karl Baeyer-Preises, Ehrenurkunde nebst Geldgabe an die Schülerin der Klasse 4 Liselotte Fleck für fleißig und wohlverhalten und besonders gute Leistungen. Mit Haydn's Schlussatz der 1. Symphonie, wiederum in dankenswerter Weise gespielt von den Herren Kern und Wittenpreis, klang die Schulfeststimmungsvoll aus.

**Versammlungsverbote.** Das Bürgermeisteramt verbot heute früh die Abhaltung einer Erwerbslosen-Versammlung, ebenso am letzten Samstag einen kommunistischen Diskussionsabend wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit.

**Enzklösterle, 24. März.** Heute nacht gegen halb 3 Uhr brach im Wohnhaus des Karl Braun hier Feuer aus. Die rasch herbeigeleiteten Feuerwehren von Enzstal und Enzklösterle konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken. Das Mobiliar und Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Schützt die Frühjahrsblumen!** In den ersten warmen Tagen fangen in unseren Anlagen und Wäldungen die Frühjahrsblumen an zu blühen. Leider ist immer zu beobachten, daß unverständige Kinder, aber auch Erwachsene, nicht nur zahlreiche Blüten abpflücken, sondern sogar die ganzen Pflanzen herausreißen oder ausgraben. Viele der Frühjahrsblumen sind unter Pflanzenschutz gestellt. Es macht sich deshalb jeder, der diese Pflanzen ausgräbt oder deren Blüten abpflückt, strafbar.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Jörissen (Wirtschaftspartei), Geschäftsführer des Verbands rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine, ist in Köln im Alter von 64 Jahren an Herzschwäche gestorben.

**Zeitungsverbote ab 23. März.** „Angriff“ (nat.-soz.) in Berlin, 5 Tage; „Rote Fahne“ (komm.) in Berlin, 5 Tage; „Rote Erde“ (nat.-soz.) in Bochum, bis 27. März; „Der SA-Mann“ (nat.-soz.) in München, 2 Wochen; „Neue Zeitung“ (komm.) in München, 1 Woche; „Neue Nationalzeitung“ (nat.-soz.) in Augsburg, bis 28. März; „Schlesische Tageszeitung“ (nat.-soz.) in Breslau, bis 28. März; „Schlesischer Beobachter“ (nat.-soz.) in Breslau, bis 6. April; „Deutsche Ostfront“ (nat.-soz.) in Breslau, bis 6. April.

Reichsinnenminister Gröner hat das vom braunschweigischen Innenminister ausgesprochene vierwöchige Verbot des „Volkstreu“ (sozialdem.) in Braunschweig alsbald aufgehoben.

**275 Todesopfer des Wirbelsturms.** Die Zahl der Todesopfer in den fünf vom Wirbelsturm verwüsteten Staaten beträgt nunmehr 275; man zählt 2500 Verletzte. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt Montgomery, um Plünderungen zu verhindern.

**Steuerstreik der Pariser Kinobesitzer.** Die Direktoren der Pariser Lichtspielhäuser haben sich dem Schritt der Theaterdirektoren angeschlossen und einstimmig beschlossen, ihre Theater am 29. März zum Protest gegen die steuerliche Belastung zu schließen. Sie fordern völlige Befreiung von den Abgaben einschließlich der Armensteuer. Ein Ausschuss wurde eingesetzt, um die Bewegung, die sich auch auf die Provinz, sowie auf die Bog- und Radrennveranstaltungen ausdehnen dürfte, zu leiten.

**Ausstellung eines Riesenmagneten.** Im Naturwissenschaftlichen Laboratorium der Universität Leiden (Holland) kam ein von der Firma Siemens und Halske gebauter Riesenmagnet zur Ausstellung. Es ist der zweitgrößte, den die Welt überhaupt besitzt; der größte befindet sich in Paris. Der Magnet ist 2,43 Meter hoch und wiegt 14 000 Kilogramm. Er soll vor allem zu Versuchen in unterkühlter Luft dienen.

**Neue holländische Handelsflagge.** Die holländischen Handelschiffe werden vom 30. April an eine neue Flagge im Lopp führen. Das Tuch ist quergebändert und in zwölf Dreiecke eingeteilt, die in den Farben Rot, Blau und Weiß abwechseln.

**Die Vatikanstadt** umfaßt nach der neuesten Zählung vom 16. März 994 Einwohner. Davon sind 711 ständige Einwohner (darunter die 110 Mann Schweizer Garde) und 283, die sich nur vorübergehend dort aufhalten und vorübergehendes Bürgerrecht genießen. Vier Fünftel sind ehemalige italienische Staatsangehörige, wie Papst Pius XI. selbst. Deutsche und Franzosen gibt es nur acht. Zu den Deutschen gehört Kardinal Ehrle, die beiden Apotheker der päpstlichen Apotheke am Damasushof und die vier Franziskanerbrüder aus dem rheinischen Kloster Waldbreitbach, welche die päpstliche Küche besorgen.

**Sprengstoffdiebstahl.** In Frankenthal (Pfalz) wurden vier Kommunisten verhaftet. Bei zweien von ihnen wurden 100 Sprengkapseln gefunden. Die Verhafteten sind geständig, diese Sprengkapseln im vorigen Jahr in Lampertheim gestohlen zu haben.

**Flugzeugunglück.** 2 Tote. Auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohhausen stürzte am Sonntag ein von dem Piloten Knöfel gesteuertes Flugzeug des Düsseldorfer Aeroklubs beim Wenden in einer Kurve aus 15 Meter Höhe ab und wurde vollständig zerkümmert. Knöfel und sein Begleiter Rühbaum sind ihren Verletzungen erlegen.

**Devisenhehlung.** Der Prokurist Leo Silberstein aus Berlin und der Kaufmann Figdor aus Wien wurden wegen Devisenhehlung in Berlin festgenommen. Sie haben für 250 000 Mark Reichsbahnvorsatzscheine verkauft und

den Erlös nicht als Ausländer auf Sperrkonto angelegt, sondern über den Betrag unberechtigtweise frei verfügt.

**Selbstmord eines Bauparkassenvorstands.** Der Geschäftsführer der Bauparkassen-Gesellschaft Freies Heim in Köln, Reichling, hat sich mit Beutlins vergiftet. Das Reichsaufsichtsamt hatte der Gesellschaft den Weiterbetrieb der Geschäfte untersagt.

**Die Agenstraße** verschüttet. Die Agenstraße zwischen Füssen und Siffon ist durch einen gewaltigen Erdrutsch neuerdings verschüttet worden.

**Drei Touristen von Lawine erschlagen.** — Ein Toter. Beim Aufstieg auf den Big Tera bei Schuls im Engadin wurden drei Touristen von einer Lawine erschlagen. Zwei von ihnen konnten sich aus den Schneemassen befreien. Der dritte, Diplomingenieur Garter aus München, konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Josef Kreuzers Beisetzung** fand am Dienstag nachmittag im Krematorium auf dem nördlichen Friedhof in Stockholm statt. Auf Wunsch der Angehörigen wurde keine Trauerrede gehalten. Aus dem In- und Ausland war eine Fülle von Blumenpenden eingetroffen.

**Ein 12jähriger Knabe** aus dem D-Zug gestürzt. Der 12jährige Heinz Achterfeld aus Kintorf (Bezirk Düsseldorf), der zu einem nach Glücksburg bestimmten Kindertransport gehörte, stürzte am Dienstag nachmittag in der Nähe des Bahnhofes Tostedt aus dem in voller Fahrt befindlichen D-Zug Köln—Hamburg. Der Knabe hat eine leichte Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch erlitten. Es wird angenommen, daß der Knabe während der Fahrt die Wagentür geöffnet hat.

**Keine Lust mehr am Leben.** In der Nähe des Ohlsdorfer Friedhofs in Hamburg hat sich am Dienstag abend der 21 Jahre alte Abiturient Warmbier durch drei Schüsse ins Herz getötet. In seiner Tasche fand man das Abgangszeugnis der Schule, aus dem hervorging, daß er sein Abitur mit gutem Erfolge bestanden hatte. In einem Brief an seine Eltern führte der junge Mann aus, daß er eine Lust mehr am Leben habe.

**70. Geburtstag.** Die einzige noch lebende Tochter des einst so gefeierten Lieddichters Franz Abt, Fräulein Margarete Abt, begeht am 26. März ihren 70. Geburtstag. Sie lebt in dürftigen Verhältnissen in Braunschweig.

**Das Badfest in Heidelberg** ist jetzt auf 3. bis 5. Juni festgesetzt worden.

**Zeitungsverbot.** Die nationalsozialistische Tageszeitung „Die Volksgemeinschaft“ in Heidelberg ist vom badischen Innenminister bis zum 29. März verboten worden.

**Die Folgen verfehlter Weinspekulationen.** In Klaffersath an der Mosel wurde der Rentant der Spar- und Darlehenskasse verhaftet, der, um seine Verluste bei verfehlten Weinspekulationen zu decken, rund 40 000 Mark unterschlagen hat.

**Schmuggelnde Frauen erwisch.** Vergangene Woche konnten die bei Wasserbilligerbrücke bei Trier lebenden Zoll- und Landjägerbeamten einen guten Fang machen. Bei der Untersuchung zweier außergewöhnlich stark erscheinender Frauen wurden, kunstgerecht in der Unterwäsche versteckt, 4000 Zigaretten und 66 000 Zigarettenstücken gefunden. Aus den recht korpulent aussehenden Frauen waren auf einmal zwei ganz schlanke geworden.

**Lepra in Wilna.** In Wilna (Polen) wurde ein Fall von Lepra (Ausfall) festgestellt. Erkrankt ist ein Feldhändler mit Namen Schultin, der Felle aus Sibirien erhalten hatte. Man hat festgestellt, daß eines der Fellstücke Krankheitserreger der Lepra enthielt. Nach Angaben der Presse hätten die Metzger und Universitätsprofessoren in Wilna seinen Rat gewußt. Daraufhin sei der Kranke in einem plombierten Eisenbahnwagen zur Behandlung nach Warschau befördert worden. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich um eine Beförderung an einen Isolierungsplatz handelt.

**Schließung der Pariser Theater.** Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er angesichts der Unmöglichkeit, die steuerlichen Lasten länger zu tragen, einstimmig beschlossen habe, die Pariser Theater ab 29. März zu schließen.

**Explosion in den Wasserwerken von Jerusalem.** Bei einer Explosion in den Wasserwerken von Wadi Fawar, die Jerusalem mit Wasser versorgen, wurden drei arabische Arbeiter getötet.

**Bei dem Wirbelsturm in Amerika** sind nach neuen Meldungen 140 Menschen ums Leben gekommen.

**Die größte Bogenbrücke der Welt** wurde am 19. März in Sydney (Neu-Südwalen) eröffnet. Die Brücke verbindet die beiden durch eine Meeresebucht getrennten Seiten der Stadt. Die Spannweite des Bogens beträgt 495 Meter und die Höhe der Brücke vom Wasserspiegel bis zum höchsten Punkt des Bogens 182 Meter; das sind nur 29 Meter weniger als die Höhe des Ulmer Münsters. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 1130 Meter. Die Baukosten, die im Jahr 1924 auf 4,2 Millionen Pfund Sterling veranschlagt wurden, betragen bis jetzt 9 Millionen Pfund. Besonders Facharbeiter, die in der schwindelnden Höhe auf dem Bogen arbeiteten, bekamen bis fünf Pfund für zwei Stunden Arbeit. Die Brücke, die trotz ihrer gewaltigen Größenverhältnisse eine gewisse Leichtigkeit der Form besitzt, paßt sich künstlerisch sehr fein dem Landschaftsbild an. Sie wird ein Wahrzeichen für Australien und vor allem für Sydney sein, dessen Hafeneinfahrt neben der von Rio de Janeiro wohl die schönste der Welt ist. — Nach der Einweihung gingen etwa 300 000 Menschen über die Brücke. Dabei entstand ein solches Gedränge, daß drei Personen erdrückt und etwa 500 ohnmächtig wurden.

**Skarels Hausdiener unterschreibt Schecks in Höhe von 83 Millionen Mark.** Der Hausdiener der Skarels, Moriz Warchauer, der in der Mittwoch-Verhandlung vernommen wurde, erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er für 83 Millionen Mark Schecks unterschrieben habe. Das auf die Geschäftlichkeitschicks von der Stadtbank abgehobene Geld habe er als Deckung zu den Banken gebracht, auf die die Schecks lauteten. Die von ihm unterschriebenen Schecks seien von Max Skarek giriert worden. Im Haus der Skarels habe er einmal dem Angeklagten Stadtbankdirektor Hoffmann auf Anfragen erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau die Schecks ausgestellt hätte. Hoffmann will sich aber an dieses Gespräch nicht mehr erinnern. Auch bestritt Hoffmann die Behauptung, daß er mindestens zweimal in der Woche die Skarels aufgesucht habe. Leo Skarek fügte dann noch hinzu: „Es war so gut, als wenn Hoffmann unser Kompagnon war.“ Die Zeugen Delikatessenhändler Gennersdorf und Tuchvertreter Wende werden vernommen. Semiersdorf hatte für 4% Millionen und Wende für 65 Mill. Mk. Schecks aus Geschäftlichkeit unterschrieben. Wende hatte aber

dieser Gefälligkeit kein großes Gewicht beigelegt und angenommen, daß nur Schecks in Höhe von etwa 300 000 Mk. auf seinen Namen laufen.

**Aufwertungsschwindlern auf der Spur.** In Amsterdam wurde der frühere Prokurist der Firma Roozen u. Co. verhaftet. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit den Aufwertungsschwindeln, durch die verschiedene deutsche Städte benachteiligt wurden.

**Die Pariser Falschspieler verurteilt.** Das Pariser Gericht hat die drei internationalen Falschspieler, die kürzlich einer Dame aus Dänemark im Glücksspiel fünf Millionen Franken abgenommen haben, zu Gefängnisstrafen von 500 bis 2000 Franken verurteilt. Von der verlorenen Summe wurden vier Millionen, die in Schecks ausgestellt waren, gerettet, da die Schecks rechtzeitig gesperrt werden konnten.

**Selbstmord durch — Banknoten.** Ein Kaffeehausbesitzer in Lyon hat sich auf eine nicht alltägliche Weise das Leben genommen. Er war Quartalskäufer. In einem solchen Zustand nahm er eine Handvoll Banknoten zu fünf, zehn, hundert und tausend Franken, zerriß sie mit den Fingern und schluckte sie hinunter. Nachbarn, die durch sein Stöhnen aufmerksam geworden waren, fanden ihn fast erstickt vor. Kurz darauf starb er. Bei der Leichenöffnung fand man die Reste von größeren Mengen Banknoten.

**Eine merkwürdige Denkmünze.** Im Jahr 1679 belagerten die Dänen mit einem starken Heere Hamburg, aber trotz aller Anstrengungen gelang es ihnen nicht, die Stadt zu erobern, so daß sie schließlich unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Zum Andenken an diese Belagerung prägte die Hamburger eine Münze, die auf der einen Seite die Inschrift trug: „Der König von Dänemark ist vor Hamburg gewesen; was er ausgerichtet hat, ist auf der anderen Seite zu lesen.“ Auf dieser stand — nichts.

## Handel und Verkehr

### Die Einkommensteuervorauszahlung

Die Termine für die Vorauszahlung der Einkommensteuer sind durch die Notverordnungen vom 7. Dezember 1931 und vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden. Die nächste Vorauszahlung ist am 10. Juni fällig. Ueberzahlte Vorauszahlungen sollen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften zurückerstattet werden.

### Keine Verkehrsförderung durch die Tarifermäßigung

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn stellte in seiner Sitzung vom 21. bis 23. März fest, daß die Tarifermäßigungen im Betrag von über 400 Mill. Mk. bis jetzt keine Förderung des Bahnverkehrs bewirkt haben. Dagegen hatte die Reichsbahn einen gewaltigen Ausfall. Die Einnahmen im Januar und Februar 1932 bleiben (42,4 v. H. weniger als in den gleichen Monaten 1929) noch weit hinter den bisherigen schon sehr ungünstigen Einnahmen zurück. Im Personenverkehr wurden 19,6 v. H. weniger als im gleichen Zeitabschnitt 1931 und 24,5 v. H. weniger als in 1929 vereinnahmt. Noch viel mehr litt der Güterverkehr bei dem der Rückgang der Einnahmen gegenüber 1930 über 30 v. H. und gegen 1929 beinahe 50 v. H. ausmachte. Das aus der steuerfreien Reichsbahnleihe zu deckende Arbeitsprogramm in Höhe von 250 Mill. RM. wird planmäßig durchgeführt.

### Erdrückende Wirtschaftsbelastungen

In der Hauptversammlung der AEG führte der Vorsitzende, Geheimrat Bücher, aus: Seit der Befestigung der Mark. d. h. seit 1924, also in den letzten 7 Geschäftsjahren habe die AEG an Steuern 71,9 Mill., an sozialen Leistungen 66,4 Mill. Mark, zusammen 138,3 Millionen Mark zu bezahlen und so allein für diese Zwecke jährlich 11,1 v. H. des Umlaufkapitals aufzubringen gehabt. Wenn die Steuern und Sozialabgaben gleich geblieben wären wie in den fünf letzten Jahren der Vorkriegszeit, so hätte die AEG von 1924 bis 31. 106 Mill. Mark weniger zu zahlen gehabt und wäre um diesen Betrag leistungsfähiger gewesen. Wenn diese verheerenden Finanz- und Wirtschafts-

**Wohl der Reichsregierung nicht im Grunde die Dänische Waise,** so führe sie unsehbar zum Ruin der ganzen deutschen Wirtschaft, und der Ehrgeiz des einzelnen Unternehmers könne nur noch darin bestehen, zu erreichen, daß er als einer der Letzten auf den Friedhof gelange, auf den die privatkapitalistische Wirtschaft getragen werde, ohne daß irgend jemand in der Lage sei, eine andere tragbare Wirtschaftsform an ihre Stelle zu setzen.

### 6 129 000 Arbeitslose

Am 15. März wurden rund 6 129 000 Arbeitslose gezählt. Darnach hat sich der Stand der Arbeitslosigkeit gegenüber dem letzten Jährestermine vom 1. März nur unwesentlich verändert.

### Wieder amtliche Effektenkurse

Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe hat den preussischen Börsenvorständen nunmehr mitgeteilt, daß er keine Einwendungen dagegen erheben würde, wenn die Börsenvorstände nach Ablauf der ersten Aprilwoche an den Wertpapierbörsen die amtliche Kursfeststellung wieder aufnehmen. Von der Wiederaufnahme des Terminhandels in Wertpapieren soll jedoch einstweilen Abstand genommen werden. Eine variable Notiz neben dem amtlichen Kurs soll für dazu geeignete Wertpapiere zugelassen werden. Zwangsverkäufe an der Börse zur Bewirklichung von Pfandrechten an Wertpapieren sind nach wie vor nur mit Genehmigung zulässig. Eine Ausnahme gilt nur für neu aufgenommene Darlehen.

### Zahlungseinstellung der Junkerwerke

Die Junkerwerke in Dessau haben in ihrer Gesamtheit ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Dr. Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutz der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten habe, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, und daß im Verlaufe dieser Maßnahme die Zahlungen eingestellt worden seien. Es fehlt den Werken an nötigen Mitteln. Ueberschuldung liegt nicht vor. Umlauf und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken sind nicht unwesentlich. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen. Die Junker-Diesel-Kraftmaschinen GmbH, in Chemnitz wird von diesen Vorgängen nicht berührt.

**Uly Beinhorn in Australien.** Die Berliner Fliegerin Uly Beinhorn ist am Montag von Sonrabala (Sava) über Flores und Timor nach Australien abgeflogen. Unterwegs traf sie mit drei britischen Militärflugzeugen zusammen, die sich auf einem Übungsflug von Singapur nach Australien befanden. Sie landeten zusammen in Port Darwin (Nordwestaustralien). Von Timor bis Australien hatte die kühne Fliegerin mehr als 600 Kilometer über dem offenen Meer zu fliegen. Ihr Ziel ist Sydney, sie muß also noch quer über ganz Australien fliegen.

Berliner Pfandkurs, 22. März, 15,35 G., 15,39 B

Berliner Dollarkurs, 22. März, 4,209 G., 4,217 B

Privatdiskont 6 v. H. G., 5,875 v. H. B.

Württ Silberpreis, 22. März, Grundpreis 43,80 RM. d. Ag.

**Reisenerluste der amerikanischen Erdölindustrie.** Die zum Interessentkreis Mellons gehörende Gulf Oil Corporation of Pennsylvania, die, wenn man von Rußland absteht, als drittgroßter Rohölproduzent der Welt (nach der Royal Dutch Gruppe und der Standard Oil Company of New Jersey) gilt, wickelt in ihrem Abschluß für 1931 nach Abzug der Steuern, Zinslasten und Abschreibungen einen Verlust von 23,67 Millionen Dollar aus gegenüber einem Reingewinn von 10,63 Mill. Dollar im Vorjahr und von 44,5 Mill. Dollar im Jahr 1929.

Einschließlich der Gulf Oil liegen nunmehr für 1931 Abschlässe von zwölf größeren amerikanischen Erdölgesellschaften vor, die zusammen im letzten Jahr mit einem Verlust von 44,45 Mill. Dollar gearbeitet haben. Im Jahr 1930 erzielten diese Gesellschaften einen Reingewinn von 53,72 Mill. Dollar und 1929 sogar von 155,01 Mill. Dollar.

**Reiseverkehr und aus dem Ausland eingehende Reichsmarknoten.** Die Gültigkeit der Erleichterungen im Devisenverkehr für Kreditinstitute und Reisende an großen Plätzen, Kurorten, sowie in Grenzgebieten im Ausland und im Saargebiet ist bis zum 31. Mai ds. Js. ausgedehnt worden.

**Gepäckträger- und Kollgebühren.** Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Gepäckträgergebühren gekürzt worden. Auch die Kollgebühren für die Zuführung von Stückgütern und Gepäckstücken haben eine Herabsetzung erfahren.

## Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. März.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 32 Ochsen, 54 Bullen, 283 Jungbullen, 456 Rinder, 347 Kühe, 1935 Kälber, 2722 Schweine, 9 Schafe. Davon blieben unmarktfähig: 10 Ochsen, 20 Bullen, 30 Jungbullen, 120 Rinder, 20 Kühe, 250 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Ueberfland, Röhler ruhig.

Ochsen:		Kühe:	
ausgemästet	17. 3.	ausgemästet	17. 3.
ausgemästet	28-32	fleischig	12-15
vollfleischig	24-27	gering gemästet	9-11
fleischig	20-23		
Bullen:		Röhler:	
ausgemästet	21-24	feinste Maß- und beste Saugkühe	40-42
vollfleischig	21-22	mittl. Maß- und gute Saugkühe	38-39
fleischig	19-20	geringe Kühe	25-31
Rinder:		Schweine:	
ausgemästet	31-35	über 200 Pfd.	—
vollfleischig	26-30	240-300 Pfd.	42
fleischig	23-25	200-240 Pfd.	40-42
gering gemästet	—	100-200 Pfd.	38-39
		120-150 Pfd.	35-37
		unter 120 Pfd.	35-37
Schafe:		Lämmer:	
ausgemästet	22-25	ausgemästet	28-33
vollfleischig	17-20	vollfleischig	28-31

**Ulmers Schlachtviehmarkt.** Zutrieb: 6 Ochsen, 24 Färren, 33 Kühe, 19 Rinder, 202 Kälber, 317 Schweine. Preise: Ochsen a 26-28, Färren a 18-20, b 16-17, Kühe b 12-15, Rinder a 26-28, b 23-25, Kälber a 34-36, b 29-32, Schweine a 34 bis 36, b 30-32 Markt. Marktverlauf: Großvieh langsam, geräumt, Kälber mäßig belebt, Schweine geringer Ueberfland.

**Schweinepreise.** Kalen: Milchschweine 14-19. — Holl: Milchschweine 13-20, Käufer 24-30. — Riedlingen: Milchschweine 16-25, Mutterchweine 130-150. — Tullingen: Milchschweine 12-20. — Weidertal: Milchschweine 8-21, Käufer 22-41 M.

**Fruchtpreise.** Kalen: Weizen 12,50-14,50, Roggen 12-13, Erbsen 21, Gerste 9,30-11, Haber 8,20-10,50, Wicken 9-10. — Riedlingen: Braugerste 8,20-10, Saatgerste 8,70-10,50, Haber 8-10,50, Saathaber 9-10,50, Saatweizen 12,50, Erbsen 14 bis 16, Erpe 21, Wicken 13. — Weidertal: Roggen 16, Gerste 10,50, Haber 8,60-9,55. — Tullingen: Weizen 13,50-14, Gerste 9,50-10, Haber 9,50-10, Saathaber 11,50-12. — Weidertal: Weizen 15,50-16,50, Gerste 10,50-11,50 Markt.

**Ergebnis der Schweinezählung vom 1. März 1932 in Württemberg.** Unter 8 Wochen alte Schweine (Ferkel) 125 201 (am 1. Dezember 1931: 145 049), 8 Wochen bis 1/2 Jahr alte Schweine (Zuchtchweine) 281 828 (313 075), 1/2-1 Jahr alte Zuchtchweine 954 (1020), 1/2-1 Jahr alte tragfähige Zuchtchweine 5410 (5676), 1/2-1 Jahr alte sonstige Zuchtchweine 5374 (5183), alle anderen 1/2-1 Jahr alte Schweine 91 568 (103 212), 1 Jahr alte und ältere Zuchtchweine 1444 (1439), 1 Jahr alte und ältere tragfähige Zuchtchweine 25 103 (25 216), alle anderen 1 Jahr alte und ältere Zuchtchweine 15 331 (18 239), alle anderen 1 Jahr alte und ältere Schweine 6640 (10 907), Gesamtbestand 558 858 (630 013).

**Holler Pferdemarkt.** Der Besuch des Pferdemarktes war bei gutem Wetter ausgezeichnet. Um 9 Uhr begann die Vorführung und Prämierung des im großen und ganzen wieder sehr guten Pferdemarktes auf dem Hauptplatz. Zugeführt wurden: 109 Stück Händlerpferde, 35 Stück Bauernpferde und 3 Fohlen. Verkauft wurden 58 Stück. Die Preise bewegten sich zwischen 200 und 1000 Mark. Handel war anfangs flau, später lebhafter. Zur Prämierung wurden 62 Pferde und Fohlen zugeführt.

**Der deutsche Schweinebestand** betrug nach der Zählung vom 1. März 1932 rund 20,6 Mill. Stück gegen 21,8 Mill. Stück zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zahl der Ferkel ist am stärksten (um 736 000 Tiere oder 12,8 v. H.) zurückgegangen, die Nachzucht ist also eingeschränkt worden. Dagegen ist der Bestand an Schlachtschweinen um 87 000 Stück oder 2,5 v. H. größer als zu Anfang 1931.

### Das Wetter

Süddeutschland bleibt weiter im Bereich kühlerer kontinentaler Luftmassen. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

## Grundstücksverpachtung.

Am Samstag, den 26. März 1932, vormittags 11 Uhr kommen auf dem Rathaus nachfolgende Grundstücke zur Verpachtung:

- Das von der verstorbenen Baddener Seiferi We. erworbene, in der alten Steig am Delberg gelegene Grundstück, Parzellen 914/1, 914/2 und 914/3 bestehend in Acker, Baumacker und Grasrain mit einem Mehgehalt von circa 27 ar. Auf dem Grundstück befinden sich: 1 kleines Gartenhaus, Heuschauer, Traublesstöcke und zahlreiche Obstbäume.
  - Das frühere Nagelschmied Krauß'sche Grundstück Parzelle Nr. 911, Acker im Kappelberg bei der Fünfwegscheid im Mehgehalt von circa 12 ar 17 qm.
- Nachbedingungen liegen in der Stadtpflegekanzlei zur Einsicht auf.  
Zahlungsfähige Bürgen sind zum Verpachtungstermin mitzubringen.

Wildbad, den 22. März 1932. Stadtpflege.

## Trinken Sie

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verzichtet sie nicht.  
Strach, 38, Kap. 4. Vers.

## Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1** Gegen Nüchtheit, Rheumatismus, Ischias, Hegenfuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
  - Nr. 2** Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfuch, Fettleibigkeit etc.
  - Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
  - Nr. 4** Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.
- Zu haben in Wildbad in der Stadtpflege.

Statt Karten  
Gertrud Pfau  
Albert Böttler  
Verlobte  
Wildbad Homburg  
Ostern 1932

**Klavierunterricht**  
erteilt **Agnes Geiger, Neue Steige**  
Villa Agnes.

**Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen**  
„Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!  
Am 4. Februar schreibt unaufgefordert Herr Nixdorf, Charlottenburg, Roscherstraße 15:  
„Möchte ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mich Ihr Mittel von meinen langjährigen und schweren Rheumaleiden befreit hat. Ihr „Neo-Voss“ ist wirklich großartig.  
Aufrichtig gesagt, hatte ich auch zu Ihrem Heilmittel kein richtiges Vertrauen, da ich ja schon so vieles probiert und nie eine Besserung meiner Krankheit eintrat. Was ich nicht mehr glauben konnte, ist durch Ihr Mittel zur Wahrheit geworden, daß ich von meinem hartnäckigen Rheumatismus geheilt wurde. Wie froh ich bin, kann ich keinem Menschen mit Worten schildern. Ich werde Ihr Heilmittel empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe.“  
Dies ist wohl ein schlagender Beweis für die glänzende **Heilwirkung** unseres Heilmittels „Neo-Voss“. — Auch Sie brauchen nicht länger zu leiden — „Neo-Voss“ verschafft sofortige Hilfe.  
Der Preis für 1 Kur à 2 Flaschen ist 4.50 Mk. frei Haus gegen vorherige Einsendung des Betrages. Der Preis für eine Kur ist so gering, daß ein jeder Kranke es sich leisten kann, gesund zu werden.  
Lieferung erfolgt durch unsere Versand-Apothek.

**Chem. Fabrik Puttendorfer & Moreau A.-G.**  
Berlin C 2, Schloßplatz 1/m. 154.

## Verreist

vom 24. März bis 2. April 1932

**Augenarzt Dr. Ostenried**  
Pforzheim Westliche 29

**Wer sucht Geld?**  
Ab 500 Mark in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- und Darlehensgelder. Keine Vermittlung. Auskunftsloslos durch Otto Sigle, Pforzheim, Klehlfest. 4. Nachweislich laufende Auszahlungen unfr. Interessenten.

Stadtgemeinde Wildbad  
**Holzverkauf**  
im mündl. Aufstreich.  
Am Dienstag, den 29. März 1932, abends 5 1/2 Uhr im Stern aus Abt. Latensteige: 1 Fo Säh. II Cl. mit 1,35 fm, 3 Ei III./VI. Cl. mit 2,19 fm, ferner aus Abt. Häsloch u Steinriegel 2 Flächenlos geschäfte zu 50 bu Wellen.

**Auf Ostern: Bisquit-Hasen**  
Bäckerei Riexinger  
Rathausgasse